

Der Ort der Worte

Stadtbibliothek Hennigsdorf wird 100 Jahre alt / Jubiläumswoche beginnt mit Streifzug durch die Literaturgeschichte

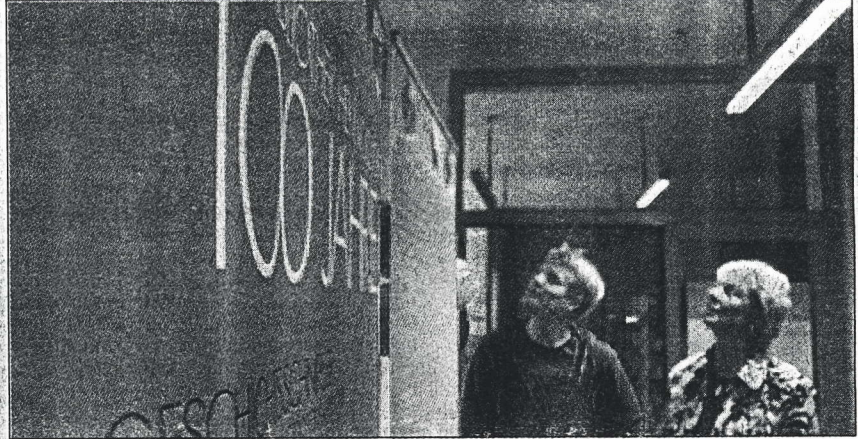
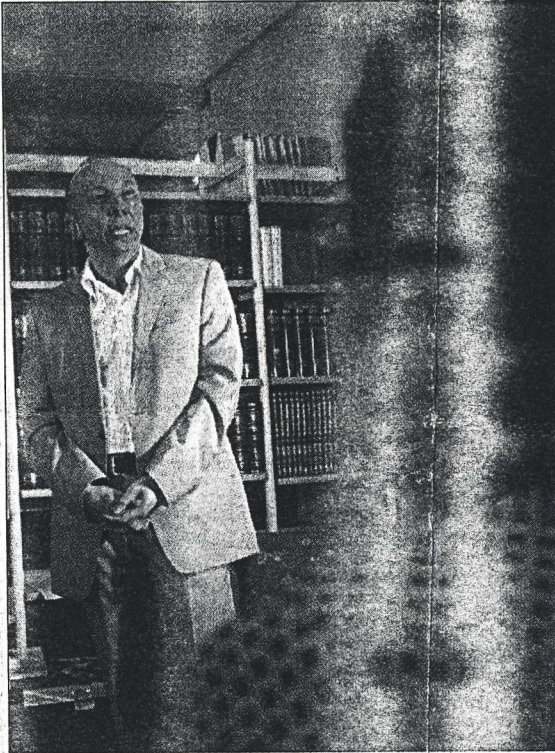
Von Sarah Wessel

HENNIGSDORF ■ Geschichten und Geschichte – darüber wurde während der Festveranstaltung zum 100. Jubiläum der Hennigsdorfer Stadtbibliothek am Dienstag gesprochen. Welches waren die meist gelesenen Bücher des vergangenen Jahrhunderts?

„Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland. Ein Birnbaum in seinem Garten stand ...“ Marjam Azemoun trägt diese Worte langsam und ruhig vor. Als der Herr aus Theodor Fontanes Feder den Kindern seine Früchte anbietet, wird die Schauspielerin mit den schwarz umrandeten Augen lauter. Ihre Stimme schreit nicht, trotzdem ziehen die Zuhörer in den ersten Reihen ob der Lautstärke so manches Mal ihre Köpfe ein. Angestrengt wirkt die Deutsch-Iranerin auch nicht, als sie Theodor Storm vorträgt, anfängt von einem kleinen schlaflosen Jungen zu erzählen. Die Alpträume in „Der kleine Hävelmann“ – ein Kinderbuch-Klassiker – sind schwarz-weiß, gute Träume bunt.

Aus Falladas „Wolf unter Wölfen“ trägt sie auch vor. Beschreibt des Autors Bild vom Geschrei eines an Ruhr erkrankten Flüchtlingskindes auf irgendeinem Berliner Hinterhof im Jahr 1923. So manches Mal entgleitet Marjam Azemoun dabei ein zischender S-Laut, ssss, ihre Pupillen werden dann komplett von Weißraum umrandet.

Frank Sommer – Schauspieler, Regisseur und Erzäh-



Frank Sommer (Bild links) und Marjam Azemoun (Bild Mitte unten) eröffneten die Jubiläumswoche mit einem Streifzug durch die Literaturgeschichte. Leiterin Sieglinde Hoppe ((Bild unten rechts) hatte zu einer Festveranstaltung am Dienstag eingeladen. Auch die Ausstellung (Bild oben rechts) wurde eröffnet. Fotos (4): Wessel

ler – entführt die geladenen Gäste in die Zeit des Ersten Weltkriegs. Es sei ein wirklich großartiger Roman, sagt er, und seine Stimme versagt als er dieses Urteil über Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ abgibt. Dann taucht er ein in den Anfang und beschreibt mit Paul Bäumers Worten Handgranaten, Stahlhelme und Gräben an der Front. Nach

einer Leseprobe aus einem Werk von Hedwig Courths-Mahler beschreibt Sommer mit Anna Seghers' Worten ein Gefangenenlager im Zweiten Weltkrieg. „Transit“ sei sehr bedeutend gewesen.

Die Bestseller aus zehn Jahrzehnten und fünf politischen Systemen stellten die Schauspieler in dieser Art und Weise vor. Denn diese Bücher sind wohl auch in der

Hennigsdorfer Stadtbibliothek unzählige Mal über die Theke geschoben worden. Anfangen hat alles 1909, als die Bücherei – wohl in einem kleinen Zimmer – eröffnet wurde. Die Gründung liege leider im Dunkeln, bedauerte Bürgermeister Andreas Schulz (SPD), bevor er Sieglinde Hoppe, die schon seit 32 Jahren Bibliotheksleiterin ist, Blumen überreichte. Ab

1954 sei die Geschichte dann besser dokumentiert worden, so Schulz. Mehrere Umzüge sind kennzeichnend für die Stadtbibliothek.

Seit 1999 ist die Bibliothek im Alten Bahnhof zu finden. Mittlerweile stehen 27 000 Bücher und 6 000 andere Medien wie CDs und DVDs in den Regalen. Jährlich gibt es 100 000 Ausleihen. Eine Bücherei mit die-

sem Angebot ist nicht unbedingt üblich für eine Kommune der Größe, so Schulz. Leiterin Sieglinde Hoppe machte deutlich, dass das auch dem jährlichen Zuschuss der Stadt zu verdanken ist. „Davon konnten wir uns immer die neuesten Bestseller kaufen“, sagt sie und dankt auch ihren Mitarbeitern. „Als Einzelner schafft man viel, aber mit einem Team noch mehr.“